



Ahnen möchte die Kultur im Land weiter voranbringen

Die neue Kulturministerin Doris Ahnen möchte sich intensiv dem Ausbau der Kultur im Land widmen. Dies kündigte sie bei einem Neujahrsempfang vor rund 180 Vertreterinnen und Vertretern der rheinland-pfälzischen Kulturszene im Festsaal der Staatskanzlei an.

Als Kulturministerin wolle sie einen Beitrag dazu leisten, „dass Rheinland-Pfalz innerhalb und außerhalb der Landesgrenzen als Kulturland wahrgenommen wird, in dem Tradition und Innovationen eine gelungene Synthese eingegangen sind, wo über Sparten- und Zuständigkeitsgrenzen hinweg die Kulturlandschaft gepflegt und weiterentwickelt wird, wo Künstlerinnen und Künstler gerne leben, arbeiten und Anerkennung finden, wo Kul-

turinstitutionen miteinander sowie mit Partnern aus der Wirtschaft, dem Tourismus und auch den Kirchen kooperativ zusammenwirken und wo das Interesse der Menschen für die Kulturangebote sich in einer kräftigen Nachfrage dokumentiert“. Dadurch, dass sie in ihrem Ressort sowohl den Bildungs-, als auch den Kultur- und Jugendbereich verantworten, seien die Voraussetzungen günstig, Kultureinrichtungen, freie Träger der Kinder- und Jugendarbeit und Ganztagschulen zusammenzubringen, um die kulturelle Bildung zu befördern. „Ich möchte alles daran setzen, dass alle drei Trägergruppen kulturelle Bildung ausdrücklich als eine ihrer wichtigen Aufgaben verstehen“, sagte Ahnen. (Siehe auch das Interview auf den Seiten 2 u. 3) ■

Klaus Kronibus aus Alsenborn, in den verschiedensten Funktionen über fünf Jahrzehnte hinweg sowohl für den Chorverband der Pfalz wie auch für den Deutschen Harmonikverband aktiv, Einzelmitglied beim Landesmusikrat Rheinland-Pfalz, wurde am 24. Oktober 2006 durch den Präsidenten der Struktur- und Genehmigungsdirektion in Neustadt an der Weinstraße, Dr. Klaus Weichel, mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Dieser hob in seiner Laudatio als Verdienst des Geehrten dessen erheblichen persönlichen Einsatz im kulturellen Bereich hervor; als da sind und waren: Leitung des Männerchors Alsenborn, Gründung des Frauenchors und des Akkordeonorchesters als weitere Abteilungen des Vereins, die er zu leistungsfä-



higen Ensembles ausbaute, nicht zuletzt durch eine von Anfang an engagierte Jugendarbeit. Klaus Kronibus war über 20 Jahre Vizepräsident des Chorverbandes der Pfalz, Kodirigent und nachfolgend Dirigent des Chorleiterchors

Bundesverdienstkreuz am Bande für Klaus Kronibus

Klaus Kronibus (rechts) wird für sein lebenslanges Engagement für die Musik mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

im PSB, um nur einige seiner Aufgaben zu nennen. Dem Harmonikverband diente er fast 20 Jahre als Vorsitzender des Landesverbandes und gründete in dieser Zeit das Jugendakkordeonorchester Rheinland-Pfalz, dem er 6 Jahre lang als Leiter vorstand. Der Landesmusikrat nimmt die Ehrung zum Anlass, Klaus Kronibus für sein engagiertes Eintreten für die Musikkultur in unserem Lande zu danken. ■

Erster Musikmentorenlehrgang mit Konzert erfolgreich beendet

Vom 2. – 4. Februar 2007 fand der letzte von vier Wochenendkursen des Musikmentorenlehrgangs für Bläser in der Landesmusikakademie in Engers statt. Der für 14 junge Bläser im Alter zwischen 14 – 21 Jahren durchgeführte Kurs wurde mit einem Konzert beendet. Aus allen Teilnehmern, einschließlich der Dozenten, war ein Orchester gebildet worden, das einen repräsentativen Querschnitt durch die vielen Facetten der Blasmusikliteratur lieferte. Dabei hatte jeder der Kursteilnehmer die Aufgabe, ein Werk eigenständig zu dirigieren. Von den Ergebnissen zeigten sich die Zuhörer, darunter auch der Präsident des Landesmusikrates, Prof. Dr. Christoph-Hellmut Mahling so-

wie Ministerialrätin Frau Erika Stock vom Bildungsministerium, sichtlich positiv überrascht. Alle Teilnehmer hatten das Kursziel mit souveränen Leistungen erreicht und setzten damit einen hohen Maßstab für die geplante Fortsetzung des Musikmentorenprojektes.

Mit dem Lehrgang wurden die jungen motivierten Musiker in die Lage versetzt, die Dirigenten und Ensembleleiter in den Schulen und Vereinen bei deren Arbeit zu unterstützen. Nach der vierteiligen Kursphase wird nun für die angehenden Musikmentoren noch eine einjährige Praxisphase folgen. Erst nach Abschluss dieser können sich die Teilnehmer als „Musikmentor“ bezeichnen. Damit ist eine

gute Grundlage für eine weitere Ausbildung angehender Dirigenten gegeben, wie sie in der Fortführung durch die C-Lehrgänge des Landesmusikverbandes gewährleistet werden.

Das in Kooperation von Bildungsministerium, Landesmusikverband, Landesmusikakade-

Fortsetzung auf Seite 4



Lotto Rheinland-Pfalz – ein starker Partner

Sehr geehrte Frau Ministerin Ahnen, unter Ihrer Verantwortung erhielt die Schule in unserem Lande ein neues Profil. Sie gelten als innovativ und kreativ. Nicht umsonst wurde Ihnen der „Inventiopreis“ für Politiker im vergangenen Jahr verliehen. Beim Neujahrsempfang kündigten Sie den Vertretern der rheinland-pfälzischen Kulturszene an, sich intensiv dem Ausbau der Kultur im Lande zu widmen. Das hört sich gut an. Lassen Sie uns dazu einige konkrete Fragen stellen:

■ Bildung von Anfang an, das ist sicherlich der richtige Weg, Deutschland im internationalen Vergleich nach vorne zu bringen. Bildung von Anfang an heißt aber auch Musik von Anfang an, weil Musik zur Persönlichkeitsentwicklung belegter Weise einen hohen Beitrag liefert, einen Beitrag auch zur Integration. Der Grad der Musikalisierung unserer Kinder ist aber besorgniserregend gering. Die Initiativen, daran etwas zu ändern, kommen von Verbänden und Institutionen, auch von der Industrie. Sehen Sie nicht auch die Notwendigkeit, dass von staatlicher Seite über die Erzieher- und Lehrerausbildung, über die Stundentafeln und Lehrpläne auf eine deutliche Verbesserung der Situation von Musik in Kindertagesstätten und Schulen hingewirkt wird?



Carl Orff – mit dessen Instrumentarium viele Kindertagesstätten arbeiten – schreibt in seinem Werk „Musik für Kinder“: „Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden, sie ist eine Musik, die man selbst tun muss, in die man nicht als Hörer, sondern als Mitspieler einbezogen ist. (...) Elementare Musik ist erdnah, naturhaft, körperlich, für jeden erlern- und erlebbar, dem Kind gemäß.“

Wir sprechen in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz von ganzheitlicher Bildung. Die einzelnen Bildungsbereiche „durchdringen sich gegenseitig“, heißt es da. Carl Orffs Verständnis von elementarer Musik verdeutlicht anschaulich, was damit gemeint ist. Wir Erwachsenen denken allzu häufig in einzelnen Disziplinen und vergessen dabei genau diesen ganzheitlichen Aspekt.

Denn Musikerziehung ist mehr als nur die Förderung der Freude an Musik oder der Möglichkeiten, sich über Musik auszudrücken. Studien belegen, was in den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten formuliert ist, nämlich eine positive Wirkung von Musik und der Möglichkeit zum musikalischen Ausdruck auf die Gesamtentwicklung von Kindern. In den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen sind die positiven Auswirkungen von Musikerziehung auf die kognitiven Fähigkeiten, die Sensibilisierung von Sinnen

sowie die Sprachentwicklung erwähnt. Ich bin sicher, diese Liste könnte man noch durch weitere Bereiche ergänzen.

Gerade weil Kinder zuhause immer weniger musikalische, rhythmische und tanzende Erfahrungen machen, ist es wichtig, dass der Kindergarten als Beginn der institutionellen Bildungsbiografie sich der musikalischen Bildung annimmt. Dies gilt umso mehr, wenn die bildungspolitische Bedeutung des Kindergartens durch ein hohes politisches und fachliches Engagement weiterentwickelt wird.

Diesen Gesichtspunkten trägt der modularisierte Lehrplan für die Erzieherinnen- und Erzieherausbildung Rechnung. Kompetenzorientiert stehen die beruflichen Erfordernisse und Handlungsfelder der künftigen Fachkräfte im Mittelpunkt der methodischen und didaktischen Erfahrungen.

Alle Inhalte, die schwerpunktmäßig dem kreativen Ausdruck dienen, werden inhaltlich verbunden. Somit ist es möglich, Musikerziehung über Bewegung und andere Möglichkeiten des kreativen Ausdrucks verstärkt ganzheitlich zu erleben und dadurch erweiterte oder auch neue Ausdrucksformen zu finden.

Mit der neu eingerichteten Ausbildung zur Sozialassistentin/zum Sozialassistenten erhalten die Schülerinnen und Schüler in zwei zusätzlichen Ausbildungsjahren bereits intensive Vorerfahrung mit den Inhalten des Faches „Musikerziehung“, auf denen sie in der folgenden „Fachschiule Sozialpädagogik“ aufbauen können.

■ Aktive Beschäftigung mit Musik bringt nicht nur die Fähigkeit des Musizierens, sondern auch höhere Sozialkompetenz und weitere intellektuelle Fähigkeiten gegenüber ihren nicht musizierenden Altersgenossen. Man spricht vom Mehrwert der Musik. Vor etwa 10 Jahren hat ein verdienter Schulmusiker und Forscher in einem Buch gefordert: Schafft die Hauptfächer ab! Er wollte damit sagen, dass man Schule und Schülern etwas Gutes tut, wenn man diese mit Hilfe von Musik von einer Überbetonung des Kognitiven befreit, ein emotionales Gleichgewicht schafft und gleichzeitig den „Mehrwert“ der Musik nutzt. Dürfen wir davon ausgehen, dass die künftigen Stundentafeln durchgehend das Fach Musik vorsehen?

Die positive Wirkung des Ästhetischen und damit auch von Musik ist unbestritten. Die Praxis zeigt, dass die Beschäftigung mit Musik wie auch z.B. Theater, Bildende Kunst und Literatur sowohl die kreativen und emotionalen wie auch die kognitiven und sozialen Fähigkeiten junger Menschen stärken. Die aktive Beschäftigung mit Musik ist dabei besonders wichtig: Wir machen heute die Erfahrung, dass

nie zuvor Kinder und Jugendliche so mit Musik überflutet waren; gleichzeitig fehlt vielen Jugendlichen das Vertrauen in die eigene Musikalität. Vor diesem Hintergrund gewinnt neben dem Wissen über Musik auch die eigene musikalische Praxis, also die eigene schöpferische Tätigkeit von Kindern und Jugendlichen, eine neue Bedeutung. Der Modellversuch „hörSpiele – Förderung einer demokratisch-partizipativen Musikkultur“ im Rahmen des BLK-Programms „Kulturelle Bildung im Medienzeitalter“ hat in dieser Hinsicht wichtige Impulse für neue musikalische Erfahrungen gegeben und Möglichkeiten gezeigt, wie wir Schülerinnen und Schülern einen neuen Zugang zu musikalischem Handeln eröffnen können. Aus der Vielzahl von Projekten im Bereich Musik möchte ich hier beispielhaft die „Tage der rheinland-pfälzischen Schulmusik“ nennen, die seit 1999 alle drei Jahre veranstaltet werden, oder die Teilnahme am Wettbewerb „Jugend musiziert“.

Auch die künftigen Stundentafeln werden es den Schulen erlauben, das Fach Musik durchgehend vorzusehen. Hiervon ausgenommen ist nur die Klassenstufe 10 der Hauptschule, in der auch bisher der künstlerische Bereich nicht vorgesehen ist.

■ Im Zuge der Einführung des gymnasialen Abschlusses nach 8 Jahren (G8GTS) ist die Erhöhung der Pflichtstundenzahl geplant. Wird die Erhöhung der Pflichtstundenzahl auch dem Musikunterricht zugute kommen?

Mit der Einführung von G8GTS wird die Pflichtstundenzahl in Musik nicht erhöht. Mit der geplanten Erhöhung der Pflichtstundenzahl in der Orientierungsstufe wollen wir die Naturwissenschaften stärken und die zweite Fremdsprache zu einem früheren Zeitpunkt als bisher beginnen. Im Übrigen eröffnet natürlich die Verbindung von G8 mit der Ganztagschule auch weitere Möglichkeiten für die kulturelle Bildung.

■ Die großen Musikverbände in unserem Lande erhalten aus Ihrem Haus eine angemessene institutionelle Förderung. Dies wird dankbar anerkannt. Jedoch geben erst die seit zwei Jahren fließenden Erlöse aus der Glücksspirale der Musik, insbesondere der Laienmusik, Gestaltungsmöglichkeiten an die Hand, die in die Breite und in der Spitze wirken. Die Verbände wären zu Kooperationen bereit und in der Lage, die das Musikleben in unserem Lande befördern würden. Das Land Baden-Württemberg hat solche Kooperationen schätzen gelernt und könnte mit seinen Projekten (z.B. Mentorenausbildung) auch für unser Land Impulsgeber sein. Diese Projekte sind Ihnen sicherlich nicht unbekannt. Und wie stehen Sie dazu?

Ministerin Doris Ahnen

Es freut mich außerordentlich, dass durch den Mitteleinsatz aus den Zweckerträgen der Glücksspirale gemeinsam mit den Verbänden vereinbarte Projekte realisiert wurden und werden und neue Initiativen in Gang gesetzt werden können. Ich selbst habe mir ein Bild von dem erfolgreichen Festival Europa cantata im August letzten Jahres machen können, in dem sich die großen Musikverbände und auch der Landesmusikrat in einer Weise engagiert haben, wie dies ohne die neuen finanziellen Möglichkeiten sicherlich nicht möglich gewesen wäre. Die Zusammenarbeit mit dem Kultursommer Rheinland-Pfalz hat ja bereits Tradition. Und ich begrüße alle weiteren Initiativen, die durch Kooperationen das Musikleben in unserem Land weiterentwickeln und jungen Menschen den Weg zu guter Musikausbildung öffnen. Hierzu zähle ich auch die Mentorenausbildung, die vom Landesmusikrat und meinem Haus erfolgreich in Gang gesetzt wurde. Die Voraussetzungen hierfür haben wir neben den Zuschüssen an die Verbände durch zahlreiche Maßnahmen geschaffen – hier verweise ich insbesondere an die mit Mitteln des Landes errichtete und seit 2003 hervorragend arbeitende Landesmusikakademie.

■ *Die Musikschulen genießen in unserem Land ein hohes Ansehen bei der Landesregierung, sicherlich weil man ihre gute und segenreiche Arbeit schätzt. Die Lehrkräfte der Musikschule bringen viel Kompetenz mit, die den Schulen, insbesondere den Ganztagschulen in der Regel nicht im notwendigen Maße zur Verfügung stehen. Die schmalen Budgets der Ganztagschulen lassen den Einsatz von Musikschullehrkräften kaum zu, wo sie doch die idealen Partner für Streicherklassen, Bläserklassen oder sonstige musikbetonte Klassen im Grundschulbereich wären. Ist das nicht schade?*

Die Musikschulen sind Ganztagschul-Partner der ersten Stunde. Mit ihnen haben wir die erste Rahmenvereinbarung abgeschlossen. Dem Stellenwert und der Bedeutung musikalischer Bildung angemessen, haben die Ganztagschulen die Angebote in diesem Bereich vermehrt in Anspruch genommen. Im laufenden Schuljahr sind die Musikschulen sogar – was die Zahl der Stunden und die Zahl der eingesetzten Musikschullehrkräfte angeht – auf den 2. Platz der insgesamt 24 Rahmenvertragspartner vorgerückt. Dies ist ein riesiger Erfolg. Die Zahl der Angebote hat dazu beigetragen, dass die Leistungen der außerschulischen Partner mittlerweile mit ca. 30% der Personalbudgets finanziert werden. Zum Start des Programms lag der Prozentwert bei ca. 15%. Dies beweist, dass die Ganztagschulen auf die Bil-

dungsangebote der außerschulischen Partner setzen und immer stärkere Bindungen entstanden sind.

■ *Im Ruhrgebiet heißt es ab dem Schuljahr 2008: Jedem Kind ein Musikinstrument. 212.000 Schüler erhalten über vier Jahre im Rahmen der Grundschule Unterricht auf dem Instrument ihrer Wahl. Ist es verwegen, so etwas für Rheinland-Pfalz auf die Wunschliste zu setzen?*

Ich setze mich für Kontinuität und Weiterentwicklung unserer Möglichkeiten ein und schätze es außerordentlich, dass die Mittel an die Musikschulen des Landes in zwölf Jahren verfünffacht (auf nunmehr jährlich 2,7 Mio. Euro) werden konnten und damit eine kontinuierliche und hoch qualitätvolle Kinder- und Jugendarbeit in den über 40 Musikschulen gewährleistet werden kann. Die rheinland-pfälzischen Staatsorchester bieten seit mehreren Jahren umfangreiche Angebote zur Musikvermittlung und verstärken diese durch immer neue Initiativen – etwa durch Einsatz eines Konzertpädagogen oder auch durch Internetauftritte – um nur zwei Beispiele zu nennen.

Die Entwicklung in diesem Bereich ist ausgesprochen positiv. Viele unserer Schulen haben Bläser- oder Streicherklassen eingerichtet, in denen jede Schülerin und jeder Schüler ein Instrument zur Verfügung hat und im Orchester lernt. Diese Musikklassen sind eine klare Erfolgsgeschichte, an vielen Schulen bilden diese Klassen die Basis für ein Schulorchester oder ein Wahlpflichtfach Musik.

■ *Die rheinland-pfälzische Orchesterlandschaft war in den vergangenen Jahren Einsparmaßnahmen ausgesetzt, die zu deutlichen Reduzierungen des Personalbestandes führten. Darf man davon ausgehen, dass die Landesregierung keine weiteren Einsparmaßnahmen bezüglich der staatlichen Orchester in der Schublade hat?*

Mit der Orchesterstrukturreform in Rheinland-Pfalz hat das Land neue Wege beschritten, die im Haustarifvertrag für die drei Staatsorchester formuliert und abgesichert wurden. Dieser Haustarifvertrag hat folgende Eckpunkte:

- Vereinbarung der „Inneren Kooperation“ zwischen den drei Orchestern
 - Erweiterung der Beschäftigungsmöglichkeiten in Teilzeitarbeit
 - Zusicherung der Personalkosten für die Musikerinnen und Musiker zuzüglich der Tarifsteigerungen und
 - Verzicht auf betriebsbedingte Kündigungen
- Das Ziel, die Qualität der Orchester zu erhalten, ihre Finanzierbarkeit längerfristig sicherzustellen und die Anzahl der Auftritte konstant

hoch zu erhalten, konnte für alle Staatsorchester in gleicher Weise erreicht werden. Die Verhandlungen für die Fortsetzung der haustarifvertraglichen Regelungen über 2008 hinaus, die den Fortbestand der Orchester sichern, sind im Gange und sollen noch im Sommer zum Abschluss kommen.

■ *Das Statistische Bundesamt hat im vergangenen Juli die neuesten Zahlen zu den Ausgaben der öffentlichen Hand für Kultur veröffentlicht. Danach stand Rheinland-Pfalz bei den Kulturausgaben mit 53 Euro pro Einwohner einmal mehr am Ende und lag an zweitletzter Stelle im Bundesvergleich. Können Sie erkennen, dass die Landesregierung mittelfristig der Kulturpolitik in unserem Land finanziell einen höheren Stellenwert beimessen wird?*

Der im Juli 2006 erschienene Kulturfinanzbericht 2006 weist aus, dass Rheinland-Pfalz bei den absoluten Ausgaben für Kultur auf Platz 11 steht und neben Nordrhein-Westfalen und Hessen zu den Ländern mit beachtlichen Zuwächsen gehört. Richtig ist, dass wir bezogen auf die Einwohnerzahl an zweitletzter Stelle liegen. Daraus ablesen zu wollen, dass die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes weniger oder gar schlechtere Kultur angeboten bekommen als in anderen Flächenländern, wäre töricht. Denn eine rein quantitative Betrachtung sagt noch nichts über den kulturellen Output aus. Damit wir auch weiterhin – trotz begrenzter Finanzressourcen – ein qualitativ hochwertiges Angebot machen können, haben wir Strukturreformen eingeleitet, etwa bei den schon angesprochenen Orchestern, aber auch bei den Bibliotheken und jetzt bei dem Großprojekt der Generaldirektion Kulturelles Erbe. In einigen anderen Ländern sieht das anders aus. Da wird teilweise ohne große Vorankündigung einfach nur gekürzt. Ich bin der Überzeugung, dass die Betroffenen dort sich nach einer Reformpolitik wie in Rheinland-Pfalz sehnen, also nach einer Politik, bei der das Land Strukturen gemeinsam mit denjenigen ändert, die es angeht.

Danke, dass Sie sich unseren Interviewfragen gestellt haben. ■

Bitte vormerken!

„Es ist nie zu spät – Musik ab 50+“

Kongress des Deutschen Musikrates
in Kooperation mit dem
Landesmusikrat Rheinland-Pfalz

1. – 3. Juni 2007 in Wiesbaden und Mainz

Referenten: u. a.

Prof. Dr. Eckart Altenmüller, *Hannover*
Insuk Lee, *München*
Prof. Barbara Metzger, *Würzburg*
Heidrun Harms, *Karlsruhe*

Fortsetzung von Seite 1 („Musikmentoren“)

mie sowie Landesmusikrat erstmals durchgeführte Projekt hatte Pilotcharakter für die Förderung junger Musiker in Rheinland-Pfalz. Aus den schon vorliegenden Erfahrungen der Musikmentorenlehrgänge in Baden-Württemberg wurde ein eigenständiges Konzept entwickelt, das vor allem die Vermittlung praktischer musikalischer Kompetenzen in den Vordergrund stellt. Daneben wurden jedoch auch Kenntnisse der Harmonielehre, des Arrangierens, der Gehörbildung sowie der Planung und Organisation von Konzertveranstaltungen vermittelt.

In der Planung für dieses Jahr befindet sich ein neuer Kurs für Musikmentoren. Hierfür sind jugendliche Chorsänger in Schulen und Vereinen angesprochen, die Interesse an der musikalischen Arbeit mit Chören zeigen. Die Anmeldeunterlagen werden in Kürze erschei-



Geballte Basspower bei den Teilnehmern der Musikmentorenausbildung

nen. Die Einrichtung der Lehrgänge für Musikmentoren in Rheinland-Pfalz bietet eine große Chance in der musikalischen Jugendförderung und kann für die Zukunft eine wichtige Säule für die gesamte Förderung der Laienmusikszene werden, da die Entwicklung musikalischer Leitungskompetenzen nicht früh genug initiiert werden kann. ■

Karl-Josef Müller in memoriam

Der Gründer und langjährige künstlerische Leiter des Ensembles für Neue Musik (seit diesem Jahr: JugendEnsembleNeueMusik), engagiert im Landesmusikrat und verdienter Protagonist des Musiklebens in Rheinland-Pfalz, insbesondere für neue Musik, wäre in diesem Jahr 70 Jahre alt geworden. Die Saat, die er aussäte, gedeiht und wächst noch immer. Karl-Josef Müller wurde am 31. März 1937 im sauerländischen Ostwig/NRW geboren. Nach dem Abitur am Humanistischen Gymnasium der Benediktiner in Meschede studierte er von 1957 – 62 in Mainz Schulmusik, Musikwissenschaft und Musikpsychologie u. a. bei Ernst Laaff, Arnold Schmitz, Werner Fussan und Albert Wellek. Daneben widmete er sich kompositorischen und analytischen Studien bei Fussan und Kagel. 1969 promovierte er an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz zum

Dr. phil. und veröffentlichte in der Folgezeit eine Fülle von musiktheoretischen Untersuchungen vor allem zur Neuen Musik, darunter auch eine Gustav-Mahler-Biografie. Müllers kompositorisches Wirken erstreckt sich auf Instrumental-Musik und Werke des Laien-Chorgesanges auf hohem Niveau. Zunehmend widmete sich Karl-Josef Müller dem Letzteren, schuf in diesem Zusammenhang eine Reihe gern gesungener Werke. 1976 wurde Karl-Josef Müller zum Professor berufen, zunächst in Berlin, dann in Frankfurt/M. für die Fächer Komposition, Tonsatz und Musikwissenschaft.

Auf seine Initiative hin wurde 1991 das Ensemble für Neue Musik, eines der Jugendensembles des Landes Rheinland-Pfalz, gegründet. Er führte das Ensemble 10 Jahre lang bis zu seinem Tod im Frühjahr 2001 und machte es zu einem wichtigen Faktor in der musikalischen Nachwuchspflege.

Das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur hat im Zuge allgemeiner Sparmaßnahmen die Förderung für das Jugendensemble für Neue Musik im Jahre 2002 eingestellt. Auf Vermittlung des Landesmusikrates, in dessen Trägerschaft das Ensemble überging, konnte mit Hilfe der Daelenstiftung das Ensemble am Leben erhalten werden. Seit dem Jahr 2005 wird das Ensemble aus den Erlösen der Glücksspirale von Lotto Rheinland-Pfalz finanziert. Zugleich wurde eine Kooperation mit dem Landesmusikrat des Saarlandes eingegangen. Das JugendEnsembleNeueMusik ist heute noch immer eine Ausnahmeerscheinung in deutschen Landen, die der Vision und Initiative von Karl-Josef Müller geschuldet ist. Nicht zuletzt deswegen wurde seine Komposition „Ipecacunha“ in das letzte Programm des Ensembles aufgenommen. ■

IMPRESSUM

Landesmusikrat
Rheinland-Pfalz e.V.

Herausgegeben vom:

Landesmusikrat Rheinland-Pfalz,
Geschäftsstelle: Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz
Tel. (0 61 31) 22 69 12, Fax (0 61 31) 22 81 45
E-Mail: info@lmr-rp.de

Redaktion:

Dr. Klaus Eichenlaub, Dr. Gabriele Buschmeier,
Prof. Dr. Christoph-Hellmut Mahling

Gestaltung und Layout:

Engler Schödel, Atelier für Gestaltung
Römerberg 24, 55130 Mainz, Tel. (0 61 31) 3 299 599,
E-Mail: mail@engler-schoedel.de
http://www.engler-schoedel.de

Auflage: 1.000

Gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung,
Forschung und Kultur

Akademie-Kalender

Mai bis Juli 2007

Mai		Kurs-Nr.:
2. 5. – 3. 5.	Bläser? Klasse! Fünfteiliger Lehrgang (2. Phase)	08
3. 5. – 6. 5.	Phoenix Foundation – JugendJazz-Orchester RLP	
7. 5. – 8. 5.	Rhythmus ist klasse!	19
9. 5.	3. Forum Musik in der Schule	20
11. 5. – 12. 5.	Demenz und Musik – Fünfteilige Fortbildung (2. Phase)	10
12. 5. – 13. 5.	Streicher? Klasse! Dreiteiliger Lehrgang zum Klassenmusizieren in der Grundschule (2. Phase)	09
14. 5. – 15. 5.	Schulchor der Nelson-Mandela-Realschule Dierdorf	
16. 5. – 20. 5.	Qualifikation für Rhythmische Erziehung (2. Phase)	06
21. 5. – 23. 5.	Kreuzfahrt auf der Santa Musica (Fortbildung)	21
24. 5. – 28. 5.	Mandelring Quartett – Kammermusikurs	22
29. 5. – 31. 5.	Neue Musik – ja, bitte!	23

Juni

2. 6. – 3. 6.	A-Cappella-Kurs für Ensembles mit dem Gesangslehrer der WISE GUYS	
2. 6. – 3. 6.	Landesarbeitsgemeinschaft Tanz	
4. 6. – 6. 6.	Schulband der Hermann-Gmeiner-Realschule Mendig	
7. 6. – 10. 6.	Gesangsklasse Wolfgang Röntz	
7. 6. – 10. 6.	German Philharmonic Big Band – Kurs für Blechbläser-Ensembles in Kooperation mit dem Kultursommer Rheinland-Pfalz	24
11. 6. – 14. 6.	Musik ab 50plus: Musizieren im Orchester	25
15. 6. – 17. 6.	C-Lehrgang des Bundes Deutscher Zupfmusiker (6. Phase)	
17. 6. – 22. 6.	Technik des Orgelspiels	26
22. 6. – 24. 6.	Atemtypen in der chorischen Stimmbildung (Kurs des Arbeitskreises Musik in der Jugend, AMJ)	
25. 6. – 28. 6.	Musik ab 50plus: Chorsingen im Alter	27
29. 6. – 30. 6.	Bläser? Klasse! Fünfteiliger Lehrgang (3. Phase)	08
30. 6. – 1. 7.	Vorstandsfortbildung des Rheinland-Pfälzischen Chorverbands e.V.	

Juli

1. 7. – 2. 7.	Unterstufenorchester des Landesmusikgymnasiums	
3. 7. – 4. 7.	Jazz-Pop-Chor für Einsteiger/innen (Fortbildung)	28
6. 7. – 8. 7.	C-Lehrgang des Bundes Deutscher Zupfmusiker (7. Phase)	
9. 7. – 11. 7.	Alexandertechnik für Musiker/innen	29
12. 7. – 14. 7.	Singen mit Körper, Geist und Seele	30
16. 7. – 20. 7.	Berufsbegleitende Weiterbildung EMP (3. Phase)	01
21. 7. – 26. 7.	Klavier, Hammerklavier, Cembalo	31

Landesmusikakademie Rheinland-Pfalz,
Am Heinrichhaus 2, 56566 Neuwied-Engers
Tel. (02622) 90 52 -0, Fax (02622) 90 52 -52
E-Mail: info@landesmusikakademie.de
Internet: www.landemusikakademie.de